Liebe Unrecht? Nein, wahrhaftig nein. Aber Frevel und Unrecht wäre es, sich an solchem Eigentum zu vergreifen. Wie manche fromme Stiftung ist von den Gläubigen gemacht worden mit der ausdrücklichen Absicht, daß noch in fernen Zeiten ihrer im Gebete gedacht werde und daß ihre Nächstenliebe für Arme und Kranke fortdauernd gutes wirke! Wer will das Recht haben, diese Stiftungen anzutasten? Und dann die Besitzungen unserer katholischen Orden und Kongregationen! Vor hundert Jahren hat man unseren Orden alles fortgenommen, was auf die allergerechteste Art durch Arbeit und Schenkung gewonnen war. Und jetzt möchte man bei der Trennung von Staat und Kirche zu neuem Unrecht schreiten. Da fragen wir euch: Was, glaubt ihr, wäre dabei im ganzen preußischen Staate überhaupt zu gewinnen? Was anders als geringe Liegenschaften und schlichte Gebäude von Orden, die ihre gesamten Kräfte dem Dienste Gottes, der Erziehung der Jugend, der Fürsorge und Pflege von Kranken, Krüppeln, Blinden, Waisen, Irren, Geistesschwachen, kurz, der Fürsorge und Pflege der Aermsten der Armen widmen? Und alles Eigentum der Orden im preußischen Staate ist in den letzten Jahrzehnten lediglich erworben durch die milden Schenkungen des gläubigen Volkes, durch das mitgebrachte Gut ihrer Mitglieder, durch die sparsame, ja kärgliche Lebensweise der Bewohner der Ordenshäuser. Schnöder Undank und schreiendes Unrecht wäre es, wenn der Staat Heim und Versorgung gerade denen rauben wollte, die seinen verlassensten und ärmsten Gliedern die größten Wohltäter sind.

Geliebte Diözesanen! Achtet bei der geplanten Trennung von Staat und Kirche nicht bloß auf das frevelhafte Unrecht, das damit verübt würde. Denkt auch, wir bitten euch, an die schlimmen und schweren Gefahren, die eine solche Trennung mit sich bringt.

Ein Staat ohne Gott, ohne Religion!

Wer soll den Bestand des Staates sichern, wer die Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Bürger, die Wahrhaftigkeit in Handel und Wandel gewährleisten? Etwa die Polizei und die Furcht vor Strafe? Ihr wißt, wie wenig Schutz und Sicherheit äußere Maßnahmen bieten, wenn nicht das Gewissen mitspricht. Die Ehe wird entweiht, die eheliche Treue wird dem Gespötte preisgegeben, das Familienband auseinander gerissen, schon kündigen die Förderer der Trennung von Kirche und Staat die vollständige Umwandlung aller sittlichen Begriffe in der Oeffentlichkeit an. Und eine Schule ohne Gott und ohne Offenbarung! Ohne Christentum und Kirche! Eine Schule — merket wohl auf, geliebte Diözesanen — ohne Religionslehre und ohne Gottesdienst, ohne Gebet, ohne Beicht- und Kommunionunterricht, ohne geregelten Sakramentenempfang, ohne religiösen Geist in Unterricht und Erziehung! Werdet euch bewußt, welch entsetzliche Verwüstung im Erziehungs- und Schulwesen, im ganzen Geistesleben des Volkes das bedeutet! Welch harte und schier unerträgliche Arbeit wird das geben für Lehrer und Erzieher! Wie schmerzlich und herzzerbrechend wird für die Eltern die Erfahrung werden, daß kindliche Liebe und kindlicher Gehorsam bei jeder Versuchung ins Wanken geraten, wenn sie nicht durch die Ehrfurcht vor Gottes Willen gestützt und nicht im Gewissen fest verankert sind! Aeußere Bildung und die Erziehung zu religionsloser Menschlichkeit werden zur Zeit der Prüfung abfallen wie aufgetragene Tünche. Wie erschreckend wachsen die Reihen der Verbrechen nach Ausweis der Statistik dort, wo die Schulen sich dem Einfluß der Religion entziehen oder ganz religionslos sind! Wenn einmal die zweite oder dritte Generation in der religionslosen Schule herangewachsen ist, dann wird die Not des Staates selbst vielleicht so groß geworden sein, daß er am liebsten die vertriebene Kirche zur Hilfe wieder zurückrufen möchte.

Laßt uns schließlich, geliebte Diözesanen, noch die eine Frage stellen:

Wem ist denn mit der Trennung von Staat und Kirche gedient?

Wird der preußische Staat reich werden durch die Güter, die in ihrem Gesamtbetrage — hört unser wohlüberlegtes Wort — die in ihrem Gesamtbetrage noch bei weitem nicht den Wert der einen oder anderen großen Fabrik- oder Bergwerksgesellschaft erreichen, durch die Einziehung von Gütern, die er seinen eigenen Angehörigen raubt? Nimmt der Staat diese Güter nicht gerade den breiten Massen des Volkes, die in der Religion Kraft, Trost und Mut für alle Lebenslagen finden? Nimmt er sie nicht den Söhnen der Kirche, die um ihres Glaubens und Gewissens willen in den blutigen Schlachten und harten Entbehrungen bis zum letzten standgehalten haben? Geschieht denn — so fragen wir alle — geschieht denn irgendwie einem Staatsbürger Unrecht, wenn der andere sich öffentlich als Glied seiner Kirche bekennt? Hat nicht der christgläubige Katholik genau dasselbe Recht auf diejenige Achtung seiner Ueberzeugung, die der Staat dem Ungläubigen und den Dissidenten zubilligen will? Kann der christusgläubige Staatsbürger nicht die Erziehung der Kinder nach seinen Grundsätzen und seiner Ueberzeugung wenigstens gerade so berechtigterweise verlangen, wie der glaubenslose Staatsbürger?

In Christo geliebte Diözesanen! Das Höchste und Heiligste und Beste, was wir haben, steht mit der Trennung von Staat und Kirche auf dem Spiele. Es geht um das Ganze um die Ehre Gottes, um den Namen Jesu Christi, um eure heilige Kirche, um eure Gewissensfreiheit, um das Heil eurer Seelen und um das Heil der Seelen eurer unschuldigen Kinder. In den Jahren des Kulturkampfes habt ihr euch festgeschart um Eure Bischöfe und Seelsorger. Und diese katholische Einigkeit hat damals den vollen Sieg davongetragen. Denn dieser katholischen Einigkeit und Einmütigkeit konnte auf die Dauer nichts widerstehen.

Jetzt kommt ein Kulturkampf von noch viel schlimmerer Art.

Schließt darum enger wieder eure Reihen! Verteidigt eure Rechte mit Unerschrockenheit und Ausdauer! Glaubet nicht, daß wir übertreiben. In der Zukunft droht Schreckliches. Wir bitten und beschwören euch bei allem, was eurem Herzen lieb und heilig ist: Verkennet nicht den erschütternden Ernst und die verhängnisvollen Gefahren dieser Zeiten. Es sind die Feinde der Religion, die jetzt ihre Stunde gekommen glauben. Sie werden alles und jedes daransetzen, um ihr Ziel zu erreichen. Dagegen müßt ihr euch wehren, alle miteinander wie ein Mann, unbeugsam und unbesiegbar.

Benutzet alle Rechte, die ihr in politischer Beziehung habt, ihr katholischen Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen! Tut alles, was ihr könnt, mit allen erlaubten Mitteln, die euch irgendwie zu Gebote stehen, um das Unheil abzuwehren. Ihr katholische Vereine und Organisationen, wir rufen euch auf! In geheimen Versammlungen und in der zähen Kleinarbeit, durch Wort und Schrift und Presse, nicht zuletzt durch inständiges Gebet im gemeinsamen Gottesdienst, in privater herzlicher Andacht: arbeitet und betet alle für die Sache Gottes und seiner Kirche. Erhebet Protest über Protest gegen das Unrecht, das man euch antun will. Und laßt nicht nach in eurem Widerstande, bis man davon absteht, die Hand an euer Heiligtum zu legen! Gott der Herr aber schütze uns alle und helfe uns und segne uns in dieser schweren, schweren Stunde. Gott der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Gegeben am 20. Dezember 1918.

Felix, Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln.
†† Edmund, Erzbischof von Gnesen und Posen.
† Adolf, Fürstbischof von Breslau.
† M. Felix, Bischof von Trier.
† Augustinus, Bischof von Culm.
† Joseph Damian, Bischof von Fulda.
† Augustinus, Bischof von Ermland.
† Karl Joseph, Bischof von Paderborn.
† Johannes, Bischof von Münster.
† Augustinus, Bischof von Limburg.
† Wilhelm, Bischof von Osnabrück.
† Joseph, Bischof von Hildesheim.

Berufs-Vorbildung
Ostern 1919 = 54. Schuljahr
I. Tagesvollschule — Lehrlingsschule f. Pflichtschüler
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
III. Privatkurse
Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
Dresden A. V, Moritzstraße 3 — Fernsprecher 5 0913

Fl. Kreibich's Nachfolger
Inh. A. Kerw. Zenker und H. Kerw. Pensel
Spitzergasse DRESDEN A. Ecke Schössergasse
Schmuck- und Perlenlager
Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet
Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen
Strick- und Stickperlen. — Schwarze und farbige Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.
Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst

Strümpfe
Lager in Strumpfwaren, Trikotagen. Mechanische Strickerei
Gust. Köhler, Strumpfwirk.-Mstr. Dresden, Alaunstr. 14.

Gravierungen aller Art
in Gold, Silber, Elfenbein, Marmor, Celluloid,
gold- und silbergeprägte Monogramme in Leder-Etuis und Damen-Taschen,
aufgesetzte und eingelegte Feinsilber-Monogramme in Schildkrot, Elfenbein, Ebenholz, Celluloid,
Petschafte, Türschilder, Widmungsschilder,
Maschinenschrift-Gravierung, Typen, Stempel usw.,
Schriftzeichnmodelle, Plakat- und Modellbuchstaben,
Stahlmonogramme in allen Farben,
Stahlätzarbeiten, galvan. Vergoldung u. Versilberung.
Carl Wolff
Große Brüdergasse 1 Dresden-Altstadt.

Grosse Auswahl
feinster Parfümerien, Haarwasser, Zahnpasta usw. in eleganter Präsent-Aufmachung biete ich dem geschätzten Publikum in meinem
Stadtgeschäft Seestrasse 19
Hermann Schöbel,
Parfümeriefabrik — gegr. 1888.
Elisenstraße 68—70.

Die armen Kinder des oberen sächsischen Erzgebirges

bitten mit Erlaubnis ihres Bischofs um eine Gabe zur Gründung einer Kommunikantenherberge. An der sächsisch-böhmischen Grenze der Pfarrei gehen sehr viele Kinder katholischer Eltern der kath. Religion verloren. Manche haben bis zum 12. und 13. Jahre noch keinen kath. Gottesdienst gesehen. Alle 200 kath. Kinder der Unterrichtsstationen in Oberwiesenthal, Hammerunterwiesenthal Bärenstein und Jöhstadt müssen protestantische Schulen besuchen. Die Gründung einer Kommunikantenherberge mit einer katholischen Lehrperson ist ein dringendes Bedürfnis. Bald beginnt auch der Kommuntonunterricht und es muß für oft stundenweit entfernt wohnende Kinder für Nahrung und Quartier gesorgt werden. Die Armut der Pfarrkinder zwingt zu dieser Bitte. Der göttliche Kinderfreund will den Barmherzigen mit Barmherzigkeit vergelten.

Das röm.-kath. Pfarramt Annaberg i. E.
Postscheckk. 8832 Leipzig.

Handels- und Sprachkurse Stadthaus Johannestadt
Direktion: Frau Irene Karnatz,
Dresden, Blumenstr. 2, I. Fernsprecher 27488
Gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern
Ausbildung zur Gutsekretärin Kurse in Vermögensverwaltung Kaufmännische Sonderkurse für junge Damen mit höherer Töchterschulbildung beginnen am 1. Januar 1919.

Fleisch-Ausgabe an die verehrl. Kundschaft erfolgt bis auf weiteres nur Sonnabends.
Neue Markenanmeldungen rechtzeitig erbeten.
Curt Mertzsching
Dresden, Wittenberger Str. 78

Stadt-Café
am Zwinger und Postplatz
Inhaber: O. Hofmann

Sächsischer Kunstverein
Brühlsche Terrasse
Werke Dresdner Künstler
Gemälde □ Bildwerke □ Graphik
Sonderausstellungen:
Prof. Wilhelm Claudius
Hofmann-Stolberg
Clemens Oskar Schanze.
Geöffnet werktags 10—4, Sonntags 11—2 Uhr
Eintritt 60 Pfg.